

Ludwigsburg: Nachhaltigkeit braucht Partizipation

Wie wohnen wir morgen? Wo und wie werden wir künftig arbeiten? Hält unsere Stadt im Alter noch jung? In Ludwigsburg diskutieren Politik und Verwaltung diese Fragen mit Bürgern und Unternehmen. Das CSR MAGAZIN sprach mit Oberbürgermeister Werner Spec über seine nachhaltige Stadt. DAS GESPRÄCH FÜHRTE ACHIM HALFMANN.



Zur Person

Werner Spec ist parteilos und seit 2003 amtierender Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg.

► **CSR MAGAZIN: Das Thema nachhaltige Entwicklung spielt in Ludwigsburg eine große Rolle. Wie sind Sie gestartet?**

Werner Spec: Mit der Nachhaltigkeitsstrategie haben wir bereits im Jahr 2004 begonnen – damals völlig singulär. Am Anfang standen eine Stärken-Schwächen-Analyse und – quer über alle kommunalen Aufgabenbereiche hinweg – die Beschäftigung mit der Frage: Welche Entwicklungen kommen auf uns zu? Wie können wir uns frühzeitig darauf einstellen? Von Anfang an haben wir diesen Weg beschritten in der Zusammenarbeit mit Experten, mit dem Gemeinderat, mit der Stadtverwaltung – vor allem aber mit intensiver Beteiligung der Bürgerschaft.

► **Wie definieren Sie als Stadt Ihre Rolle für eine nachhaltige Entwicklung?**

Wir sehen uns sehr in einer aktiven Netzwerkrolle. Da geht es um die Wirtschaft und ebenso um die Wissenschaft und um das Zusammenbringen von Wissenschaft und Wirtschaft. Und natürlich geht es um die Einbeziehung der Bevölkerung, die man bei allen Veränderungen braucht. Je früher diese Einbindung gelingt, umso größer ist die Chance, Veränderungen nicht gegen Widerstände, sondern mit Unterstützung der Bürgerschaft hinzubekommen.

Beispielsweise haben wir den Bau des größten Biomasse-Kraftwerks in Baden-Württemberg realisiert, das Strom und Wärme produziert und das Fernwärmenetz unserer Stadtwerke zu 70 Prozent mit regenerativen Energien versorgt. Dagegen gab es am Anfang Widerstände in der Anwohnerschaft, denn eine solche Anlage muss im Siedlungsumfeld realisiert werden, damit nicht durch Transport große Wärmeverluste entstehen. Es ging um Befürchtungen von Staub oder Luftschadstoffen. Wir hatten – weit vor Fukushima und dem Beschluss der Bundesregierung zum Ausstieg aus der Kernenergie – in Zukunftskonferenzen thematisiert, dass wir den Weg hin zu regenerativen Energien beschreiten wollen. Insoweit gab es in Teilen der Bevölkerung bereits die Überzeugung, dass wir diesen Wandel brauchen.

► **Die langfristige nachhaltige Stadtentwicklung wird die Attraktivität von Ludwigsburg als Wirtschaftsstandort erhöhen?**

Absolut! Wir sind mit der Wirtschaft unmittelbar im Gespräch, welche infrastrukturellen Voraussetzungen im Bereich der Verkehrswege oder – insbesondere in den ländlich geprägten Stadtteilen – welche Glasfasernetze für die IT-Anbindung gebraucht werden. Für die Unternehmen spielt zunehmend das Thema Fachkräftemangel eine wichtige Rolle. Und deshalb zählt auch die Frage: Wie können wir in unserer Stadt optimale Bildungsvoraussetzungen schaffen? Hier hat der enge Kontakt mit der Wirtschaft dazu geführt, dass wir Bildung und Betreuung aus dem Gesichtspunkt der Chancengleichheit aktiv betrieben haben. Und wir haben mit einer breiten Mehrheit des Gemeinderats auch deshalb sehr viel Geld in Bildung und Betreuung gesteckt, weil allen klar geworden ist, dass dies die Position unserer Stadt als Wirtschaftsstandort mittel- und langfristig stärkt. □

Zukunftsdialog Ludwigsburg 2012



Fotos: Stadt Ludwigsburg

Das vollständige Interview und Informationen zur nachhaltigen Stadt Ludwigsburg finden Sie hier: http://www.link.csr-news.net/10_Ludwigsburg